

# Der blinde Bartimäus – zu wem schreist du?

## Wie behandelte Jesus Menschen, die ihm nachschreien?

Mt 9,27-30 Blinde sehen - Als Jesus weiterging, liefen ihm zwei Blinde nach und **schrien**: "Du Sohn Davids! Hilf uns doch!" Sie folgten ihm bis in das Haus, in dem er wohnte. Jesus fragte sie: "Glaubt ihr denn, dass ich euch helfen kann?" "Ja, Herr!", antworteten sie. Da berührte er ihre Augen und sagte: "Was ihr mir zutraut, das soll sich erfüllen." Sofort konnten sie sehen.

Schreien = **griechisch krazo** = **krächzen wie ein Rabe, spontane Reaktion, Reflex**

## Es lohnt sich übrigens nach einmal schreien nicht aufzugeben.

Mk 10,46 Ein Blinder wird geheilt - Dann kamen Jesus und seine Jünger nach Jericho. Als sie die Stadt wieder verlassen wollten, folgte ihnen eine große Menschenmenge. Am Weg saß ein Blinder und bettelte. Es war Bartimäus, der Sohn des Timäus.

Mk 10,47 Als er hörte, dass Jesus von Nazareth vorbeikam, begann er **laut zu rufen**: "Jesus, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!"

Mk 10,48 Die Leute fuhren ihn an: "Halt den Mund!" Aber er **schrie** nur noch lauter: "Du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!"

Mk 10,49 Da blieb Jesus stehen: "Ruft ihn her zu mir." Ein paar von den Leuten liefen zu dem Blinden und sagten zu ihm: "Nur Mut! Komm mit! Jesus ruft dich."

Mk 10,50 Bartimäus ließ sein Gewand zu Boden fallen, sprang auf und kam zu Jesus.

Mk 10,51 "Was soll ich für dich tun?", fragte ihn Jesus. "Meister", flehte ihn der Blinde an, "ich möchte sehen können!"

Mk 10,52 Darauf antwortete Jesus: "Geh! Dein Glaube hat dir geholfen." Im selben Augenblick konnte der Blinde sehen, und er ging mit Jesus.

## Vers 46-47

**Bartimäus hört, das Jesus vorbei kommt.** Seit langen Jahren ist er blind und am Betteln. Er trug einen Bettelmantel (Vers 50), zur damaligen Zeit ein Zeichen, dass er wirklich einer der untersten sozialen Schicht war. Ähnlich dem weißen Blindenstock heutzutage. Er musste schon von Jesu guten Taten und Wundern gehört haben. Er fängt an Jesus zu rufen!

## Vers 48

Die Leute sagten ihm den Mund zu halten. **Doch Bartimäus ließ sich nicht aufhalten.** Er schrie umso lauter nach Jesus: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

## Vers 49

**Jesus bleibt stehen und ruft ihn zu sich her!** Was machen die Leute? Sie rennen zu ihm um ihm zu helfen. Erst verbieten sie ihm den Mund und nun laufen sie zu ihm um ihn zu Jesus zu bringen. Was macht Bartimäus?

## Vers 50

**Er schmeißt seinen Mantel von sich: er legt seinen Bettelstatus ab,** da er weiß, dass das Heil zu ihm kommt. Jesus, der Heiler ruft ihn, jetzt wird es gut mit ihm! Er springt auf und kommt zu Jesus – ein Blinder!

## Vers 51

Jesus fragt ihn, was er will? Offensichtlich will er sehend werden! Will er ihn zappeln lassen? **NEIN! Jesus fordert ihn auf seinen Glauben auszusprechen,** den er auch schon ausdrückte, indem er den Bettelmantel liegen ließ. **Der Glaube spricht!**

Und Jesus drängt sich nicht auf – ein Dialog, eine Beziehung, keine neue Sklaverei!

## Vers 52

Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt! Und Bartimäus konnte sofort sehen!

Glaube ist Vertrauen, dass ...!

## Zu wem schreist du? Was ist deine spontane Reaktion, dein Reflex?

- Fluchst du erst einmal?
- Rufst du einen Freund?
- Rufst du deine Erfahrung?
- Rufst du zu Gott?
- Vertraust du auf dein Horoskop?
- Flüchtest du dich andere Dinge:
  - Alkohol?
  - Internet?
  - Verdrängst du?

Joh 14,6 Jesus antwortete: **"Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben!"**

## Jesus ist deine Lösung

Joh 10,7 Deshalb erklärte er ihnen: "Ich sage euch die Wahrheit: **Ich selbst bin die Tür, die zu den Schafen führt.**

Joh 10,8 Alle, die sich vor mir als eure Hirten ausgaben, waren Diebe und Räuber. Aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

➔ **Dein Horoskop, deine Erfahrung, dein Alkohol, dein Verdrängen sind alles Diebe und Räuber. Höre nicht auf sie!!! Sie können nicht die Hirten deines Lebens sein!!!**

Joh 10,9 **Ich allein bin die Tür.** Wer durch mich zu meiner Herde kommt, der wird gerettet werden. Er kann durch diese Tür ein- und ausgehen, und **er wird saftig grüne Weiden finden.**

Joh 10,10 Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. **Ich aber bringe Leben - und dies im Überfluss.**

Joh 10,11 **Ich bin der gute Hirte.** Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein.

Ps 118,5 **In auswegloser Lage schrie ich zum Herrn: "Hilf mir!"** Er holte mich aus der Bedrängnis heraus und schenkte mir Freiheit.

Ps 118,6 Der Herr ist auf meiner Seite, und ich brauche mich vor nichts und niemandem zu fürchten. Was kann mir ein Mensch schon antun?

Ps 118,7 Der Herr steht für mich ein und hilft mir; ich werde noch die Niederlage meiner Feinde erleben.

Ps 118,8 **Es ist viel besser,** bei dem Herrn Schutz zu suchen, als sich auf Menschen zu verlassen.

Ps 118,9 **Es ist viel besser,** bei dem Herrn Schutz zu suchen, als mit denen zu rechnen, die mächtig und einflussreich sind.

## Viktor Frankl – ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager

Viktor Frankl, jüdischer Herkunft, geboren in Wien \*1905, österreichischer Neurologe und Psychiater. In den 20er Jahren Medizinstudent mit den Schwerpunkten Depression und Suizid.

1928 gründete er Jugendberatungsstellen in Wien (bei Wilhelm Börner). 1930 organisierte er eine Sonderaktion zur Zeit der Zeugnisausgabe, woraufhin in Wien keine einzige Selbsttötung von Schülern zu verzeichnen war.

Als Juden wurden er, seine Frau und seine Eltern am 25. September 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Sein Vater starb dort 1943, seine Mutter starb in Auschwitz, ebenso sein Bruder Walter, seine Frau starb im KZ Bergen-Belsen.

Frankl wurde am 19. Oktober 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz gebracht, einige Tage später in das KZ-Kommando Kaufering III und am 5. März 1945 in das Lager Türkheim, ein Außenlager des KZ Dachau. Am 27. April 1945 wurde er in Türkheim von der US-Armee befreit.

Autor des Buches: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager (*Man's search for meaning*)

### Zitate:

*„Trotz aller Limitierungen und Umstände, kann der Mensch sich entscheiden, was aus ihm wird. In meinen dunkelsten Stunden im Konzentrationslager, konnte ich beobachten, wie einige zu Schweinen wurden und andere zu Heiligen.“*

Frankl erlebte, wie Menschen im Lager überlebten, weil sie einen Sinn in ihrem Leben sahen. Viele, die trotz aller Unmenschlichkeit weiter auf Gott vertrauten, hatten eine feste Seele für ihren Anker.

Diejenigen, die allen Sinn verloren hatten, gaben sich auf und starben oft innerhalb weniger Tage. Er berichtet von einem Beispiel, bei dem ein Mann innerhalb weniger Stunden starb, als er erfuhr, dass seine restliche Familie tot war. Sein Leben hatte in seinen Augen keinen Sinn mehr.

Frankl selbst sagte: *„Ich habe überlebt, weil ich mir immer wieder vorstellte, wie ich nach dem allen, in meiner Praxis wieder den Menschen helfen dürfte. Ich hatte ein Ziel, das meinem Leben einen Sinn gab.“*

Eine weitere sehr interessante Beobachtung: In seinem Leben nach dem Krieg, durfte er immer wieder erleben, wie Patienten ihm sagten, wie dankbar sie waren, dass ihr Selbstmordversuch scheiterte. Sie fanden eine Lösung für ihr Problem, sie fanden Antworten und ihr Leben bekam einen Sinn.

- ➔ **Unsere innere Einstellung entscheidet über den Ausgang unserer Herausforderung.**
- ➔ **Vertrauen wir, dass alles doch noch einen Sinn macht?**
- ➔ **Vertrauen wir, dass Gott zu uns steht?**
- ➔ **Schreist du zu Gott und suchst seine Hilfe?**

## **Gott will dir Hoffnung und Ruhe schenken**

Hebr 6,13 Gott hält, was er verspricht Als Gott Abraham sein Versprechen gab, da bekräftigte er seine Zusage mit einem Eid. Und weil niemand über Gott steht und diesen Eid Gottes be-glaubigen konnte, schwor Gott bei seinem eigenen Namen.

Hebr 6,14 Er versprach Abraham: "**Du kannst dich fest darauf verlassen: Ich will dich mit Segen überschütten, und du sollst viele Nachkommen haben.**"

Hebr 6,15 **Abraham wartete geduldig; und schließlich ging in Erfüllung, was Gott ihm ver-sprochen hatte.**

Hebr 6,16 Menschen schwören einen Eid, um ihre Aussage zu bekräftigen und um mögliche Zweifel auszuräumen. Dabei berufen sie sich auf eine Autorität über ihnen.

Hebr 6,17 Auch Gott hat sein Versprechen mit einem Eid bekräftigt. So haben wir, denen seine Zusagen gelten, die unumstößliche Gewissheit, dass er sie auch einlöst.

Hebr 6,18 **Und weil Gott niemals lügt, haben wir jetzt zwei Tatsachen, auf die wir uns ver-lassen können. Gottes Zusage und sein Eid ermutigen und stärken alle, die an der von Gott versprochenen Hoffnung festhalten.**

Hebr 6,19 **Diese Hoffnung ist für uns ein sicherer und fester Anker**, der hineinreicht in den himmlischen Tempel, bis ins Allerheiligste hinter dem Vorhang.

Hebr 6,20 Dorthin ist uns Jesus vorausgegangen. Er ist unser Hoherpriester für alle Zeiten - wie es Melchisedek war.

Mt 11,28 Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! **Ich werde euch Ruhe geben.**